

Alle Jahre wieder

Vergnügliche
Weihnachtsgeschichten

von **TONI LAUERER**



Inhalt

Vorwort	7
Gestörte Weihnachtsharmonie	9
Bauernregel	12
Prompte Wunscherfüllung	14
Meine speziellen Grüße	16
Oma wird ausgebremst	21
Na dann prost	32
Der Hobbypoet	33
Die Klasse 3b fährt Schlitten	37
Dresscode unterm Christbaum	42
Klimawandel de luxe	46
Der Herr im Haus.	46
Sepp in Bethlehem.	50
Weihnachtswunschwahnsinn	60
Der Problemschneemann	69
Besuch am zweiten Weihnachtsfeiertag	74
Schlechte Vorbereitung	83
Knaller aller Art	84
Schanzengleichheit	84
Schuld des Wirtes	85
Später Frühling	85
Sieg der Vernunft.	86
Auf Kreuzfahrt	86
Zeit wirds	87
Alterserscheinung	87
Wandel der Sprache.	88
Zukunftsängste	89
Merkzahlen des Winters	89
Sauerei in der Heiligen Nacht	90
Gedrückte Silvesterstimmung	97
Der gleiche Depp wie immer.	106
Das verlegte Geschenk.	112

Kindermund	113
Winterliche Verfolgung	114
Auf Klosters reimt sich nix	115
Geschenke für die Ewigkeit	119
Schwieriger Christbaum	120
Weihnachtspessimisten	124
Schade ist es nicht um dich	130
12 Kurze	137
Im Supermarkt am 23. Dezember	140
Qualitätsverlust	148
Die altmodische Oma	149
Der Wintersportprofi	153
Beim Weihnachtswichteln	156

Vorwort

*Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kinderinnen und Kinder,*

Winter, Advent, Weihnachten, Silvester – eine Zeit der Harmonie, des Friedens, der Freude und des Eierkuchens! Alle haben sich lieb, alle sind entspannt, die Kinder freuen sich auf die Geschenke und die Eltern freuen sich, weil die Kinder so brav sind und so zufrieden mit dem, was sie vom Christkind bekommen bzw. nicht bekommen!

Die Landschaft ist wochenlang dick verschneit und der Frost zaubert wunderschöne Eisblumen an die Fenster der wohligh warmen Stuben, in denen gütige Mütter oder rüstige Großmütter Bärenpratzen und Kokoshäufelr backen für die vielen Verwandten, die an den Feiertagen kommen und auf die sich schon alle freuen.

Die langen und oft sinnfreien Gespräche, die anlässlich der Besuche geführt werden, nerven keinen, denn es ist ja Weihnachten! Und an Weihnachten nervt nichts und niemand!

Schon die Vorbereitungen für das Fest der Geburt Christi sind wundervoll und erquickend:

Der Papa stapft im weißen Winterwunderwald durch den hohen Schnee, um für seine Familie einen wunderschönen Christbaum zu holen, er tut das gerne! Und der Christbaum, den er dann nach Hause bringt, ruft spontane Begeisterung hervor, insbesondere bei seiner geliebten Frau! „Schatz!“ ruft sie, „kein Mann auf dieser Welt sucht so schöne Christbäume aus wie du!“

Die Geschenke, die man entspannt und rechtzeitig für die Lieben besorgt hat, freuen diese über alles und niemand denkt auch nur daran, etwas so Wunderschönes und sehnlich Erwünschtes umzutauschen!

Mit wollernen Zipfelmützen und dicken Handschuhen eingepackt sind die Kinderlein den ganzen Tag draußen beim Schlittenfahren und erst am Nachmittag kommen sie glücklich und mit roten Bäckchen wieder heim, um dann den Geschichten zu lauschen, die ihnen die liebe Oma erzählt.

In der Ecke sitzt der Opa und schnitzt kleine Holzfiguren für die Krippe, zur Entspannung raucht er eine Pfeife, die gut duftet. Sein bronchialer Husten verrät allen: Jaaa, der Opa raucht gerne und schon lange! Und lebt trotzdem noch!

Es befinden sich zwar PCs und Handys im Haushalt, aber an denen haben weder Kinder noch Eltern Interesse, denn es ist ja Weihnachten!

„Jetzt spinnt er komplett, der Lauerer Toni!“, werden Sie sich denken, „so ist es ja nicht! Die Realität schaut doch ganz anders aus!“

Ich weiß, ich weiß! Aber schön wäre es schon, wenn es so wäre, oder? Weil es aber nicht so ist, habe ich versucht, auch die eher lästigen und peinlichen Dinge, die uns rund um Weihnachten „zwitter“ sind (daher der Titel dieses Buches!), humorvoll zu beleuchten. Lassen Sie sich also von meinem griesgrämigen Gesicht ganz vorne nicht täuschen, es gibt viel zu lachen!

Ich wünsche Ihnen und euch viel Spaß beim Lesen und Vorlesen und eine schöne Adventszeit, ein frohes Fest und ein gesundes neues Jahr! Und zwar alle Jahre wieder!

Ihr/euer

Toni Lauerer

Gestörte Weihnachtsharmonie

- Sie: Omei Schatz, wie die Zeit vergeht! Hamma scho wieder den ersten Advent!
- Er: Owa ehrlich! War doch erst vor Kurzem Weihnachten und etza kimmts scho wieder daher! Gnadenlos! „Alle Jahre wieder“, des an sich harmlose Lied is die brutale Wahrheit!
- Sie: Umso älter wiama wird, umso schneller gehts dahi, die Zeit! Früher war a Jahr gefühlsmäßig viel länger!
- Er: Deutlich länger! Damals is dir a Monat vorkema wia sechs Wochen!
- Sie: Mindestens! Warn owa aa bloß vier.
- Er: Du, apropos Weihnachten: Wos daadst du dir denn heuer wünschen? Weil woäßt, i frag di glei, bevor dass i dir a Überraschung kaaf, de wo dir dann ned gfallt! Wia damals der Römertopf! Den hamma nie benutzt! Etz steht er im Garten draußn als Vogeltränke, des war ned der Sinn der Sache. Mir hamm allerdings de nobelste Tränke vo da ganzen Siedlung!
- Sie: *Lacht.* Der war echt a Schmarrn! Ok, de Vögel hamm a Freid mit eam. Owa, woäßt wos, Schatz, zum Thema Weihnachtsgeschenk wollt i sowieso amal mit dir reden!
- Er: *Ängstlich:* Ehrlich? Möchst wos Bsonders heuer? Wos Exquisites? Dann sags glei und denk ned ans Geld! Geld spielt keine Rolle, Hauptsach, dir gfallts! Soll a Fuchzger hi sei! Des bist mir wert! Und wenns an Hunderter kost, is mir des aa wurscht. Dann kriegst halt nächsts Jahr nix! *Lacht liebevoll.*
- Sie: Im Gegenteil! I wollt vorschlagen, dass wir zwoa uns gegenseitig nix mehr schenka! Mir hamm doch alles!
- Er: *Total erleichtert:* Schatz, do hast du vollkommen recht! Mir hamm doch alles! Mir brauchma nix!
- Sie: Eben! Und wenn mir wos brauchma, dann kaufmas uns! Do miassma doch ned auf Weihnachten warten!

- Er: Ja eben! Wenn mir im August was braucha, dann kaufmas uns im August!
- Sie: Spätestens im September! Auf jeden Fall tun wir uns den Stress nimmer o mit dem Gschenk aussuacha! I merk doch, wia di des immer belastet! Und mir san doch koane kloana Kinder mehr!
- Er: Do hast du recht! Direkt psychisch belastet mi des! Versteh mi ned falsch, Hildegard, i schenk dir grundsätzlich gern was, aa was deiers, es geht mir ned ums Geld, wia gesagt! Owa a Stress is des scho, dassma aa des Passende find!
- Sie: Siehe Römertopf!
- Er: Genau! Der war im Endeffekt a Geschenk für de einheimischen Singvögel.
- Sie: *Lacht.* De kriagn normal nix zu Weihnachten.
- Er: Und in Zukunft mir zwoa aa nimmer!
- Sie: Also, dann is ausgemacht: Mir schenkma uns zu Weihnachten gegenseitig nix mehr?
- Er: Jawoll, ausgemacht! Du, mir san 32 Jahr verheiratet, do brauchts so an Schmarrn nimmer, oder?
- Sie: Naja, a Schmarrn is ned direkt, wenn man sich was schenkt ...
- Er: Naa, natürlich ned! I hob mi vielleicht falsch ausdrückt ...
- Sie: Naa, i woäß scho, wia du des moanst, passt scho! Wennma so lang verheiratet is, dann woäßma doch, wia der Partner was moant!
- Er: Ja eben! Also Hildegard, des is fei a Riesenerleichterung für mi, dass du des Thema angesprochen hast! Des hod mi scho belastet mit dem Gschenk, owa i wollt nix sagen, weil ned dass du gsagt hättst, du bist mir nix wert! Verstehst?
- Sie: I versteh di scho! Naa, do brauchst koa Angst haben, Alfons! I woäß scho, dass i dir was wert bin! *Lacht.* Mehr als an Römertopf!
- Er: *Lacht auch.* Deutlich mehr! Und gell: Wennst moanst, dass mir was braucha unterm Jahr: Sags einfach und

dann kaufmas! Do duama gar ned lang umananda! Sags einfach und kauft wirds! A Fuchzger hi oder her, des spielt keine Rolle!

Sie: Jawoll! I sags!

Er: Versprochen?

Sie: Hoch und heilig!

Er: Super! Do kriegst a Druckerl dafür! *Drückt sie zart, aber begeistert – weniger aus Zuneigung, eher aus Erleichterung.*

Sie: *Überrascht über die unerwartete Zärtlichkeit:* Nono, dua langsam!

Er: Weil mi des aso gfreit, dass des Thema endlich erledigt is! Mir schenken uns ab sofort zu Weihnachten nix mehr! I konns no gar ned glauben!

Sie: Des derfst ruhig glauben! Mir schenken uns nix mehr!

Er: Nix, null, niente! Nothing, wia da Franzose sagt, wenn er Englisch red'!

Sie: Höchstens a Kleinigkeit!

Seine gute Stimmung ist schlagartig und vollständig verflogen. Er geht zum Stammtisch, um zu beraten, welchen Gutschein man der hinterlistigen Gattin schenken könnte, um am Heiligen Abend nicht als Geizkragen, egoistischer Ehemann und unromantischer Büffel dazustehen.

Bauernregel

Bauer: So Hansi, es is so weit! Du bist etza 16 Jahre alt und des hoäßt: Du derfst heuer des erste Mal ganz alloa unsern Christbaam holn im Wald!

Hansi: *Aufgeregt und erfreut:* Ehrlich Papa? Ganz alloa? I? Im Wald? Unsern Christbaam?

Bauer: Freilich! Wos Tradition betrifft, do mach i koane Witze ned! Des war scho aso bei mein Großvater und mein Vater und bei mein Vater und mir und etza sags i zu dir! Irgendwann is bei jedem Burschen so weit, dass er alloa den Christbaam holt! Des is der zweite Schritt auf dem Weg zum Mann, der kimmt glei nach dem ersten Rausch, des is der erste Schritt! Owa den host ja scho hinter dir seit da Firmung. I woäß no, wia i meinen ersten Christbaam erlegt hob, i hob plärrt vor Freid, wia er vor mir legen is!

Hansi: Man könnt' aa oan kaffa! Beim Lidl am Parkplatz.

Bauer: *Empört:* Spinnst du? Mir samma Waldbauern! Ein Waldbauer kafft koan Christbaam ned! Des waar eine Schande! Wenn hektarweise de Christbäume in natura verfügbar san, da kaaftma ned am Supermarktparkplatz ei, da gehtma in den Wald hinein bzw. hinaus! *Abfällig:* Supermarkt! Im ganzen Dorf daads hoäßn: „Eam schau o!“

Hansi: Des stimmt, i hob des ja bloß aso gsagt! Mi gfreit des wirklich total, dass i des Jahr den Christbaam holen derf!

Bauer: Des soll di aa gfrein! Des is eine Ehre und eine Tradition! Suachst a scheene Tanne aus, gell!

Hansi: A ganz a scheene, Papa! Wie groß ungefähr?

Bauer: Mei, normal halt, so circa 1 Meter und 74 Zentimeter, dass oben die silberne Spitz no draufpasst, de mir scho in vierter Generation ham! De miassma in Ehren halten, do steht unten no „Deutsches Reich“ drauf!

Hansi: Dann nimm i liawa an Meterstab mit, Papa! Ned dass er z'kurz is oder z'lang wega da Spitz!

Bauer: Z'lang derf er scho sei, weil man kann ja jederzeit was wegschneiden.

Hansi: Unten oder oben?

Bauer: Unten, du Hanswurscht! Weil wennst oben was weg-schneidst, des schaut bläd aus! A Baam ohne Gipfel, des waar da Gipfel!

Hansi: *Lacht.* Genau! Konn i bläd fragen! Dass etza i so bläd bin!

Bauer: Ja, do hast du scho immer a Begabung ghabt dafür! Und gell, Hansi: Schau, dass de Reihen schee regelmäßig san und komplett! Ned dass an Weihnachten a Bsuach kimmt und denkt sich: „Kruzenäsn, hamm de a verhau-de Stauern!“ Im ganzen Dorf wirdma ausgericht, wenn am Christbaam a Reih fehlt! Manche sagen, des bringt des ganze naxte Jahr Unglück!

Hansi: Des waar ned guat.

Bauer: Genau, des waar schlecht! Und darum: Suach den Baam in Ruhe aus, lass dir Zeit! Dua ned hudeln!

Hansi: Jawoll, Papa! In der Ruhe liegt die Kraft! Und wo soll i den Baam holn?

Bauer: Bläde Frage! Du kennst doch unsern Wald – de zwölf Hektar am Schinderbuckel?

Hansi: No freilich kenn i den, i war doch scho oft dabei bei da Waldarbeit! In unsern Wald am Schinderbuckel, do stehen ganz scheene Tannen!

Bauer: Genau! Und aus DEM Wald, do holst du den Christ-baam auf keinen Fall!

Hansi: Aha! Soll i dann den Baam vom Nachbarn sein Wald holn? Weil der waar glei neben unsern Wald.

Bauer: Du bist gar ned so dumm, wia du ausschaust!

Hansi: *Stolz:* Gell!

Prompte Wunscherfüllung

- Sepp: Und? Weihnachten guad überstanden?
Kare: Jaja, alles im grünen Bereich! Aa körperlich!
Sepp: Körperlich? Wia moanst des etza?
Kare: Seit dass i mi beim Essen am Heiligen Abend zammreiß, gehts mir an de Feiertage viel besser vom Gefühl her. Früher hob i ja teilweise gmoant, mi zreißts!
- Sepp: Ehrlich?
Kare: Wennes dir sog! I hob ja früher am Heiligen Abend einneghaut wia d'Sau, um es salopp zu sagen: zwoa Paar Wiener, zwoa Paar Pfälzer, zwoa Paar Weißwürscht und zwoa Paar Debrecziner!
- Sepp: Ja mi host ghaut! Dann is koa Wunder ned, dass du moanst, di zreißts!
Kare: De Würscht waarns ned gwen, owa des Kilo Sauerkraut als Sättigungsbeilage, des hod rumort inwendig!
- Sepp: Des glaub i dir sofort! Und etza?
Kare: Etza iß i bloß no a Pfund Kraut und siehe da: keine Probleme mehr!
- Sepp: Logisch, weil a Pfund is koa Kilo ned!
Kare: Du sagst es! Selbstdisziplin macht sich bezahlt! Owa woäßt, wos mi heuer an Weihnachten nachdenklich gmacht hod?
- Sepp: Wos denn?
Kare: I bin etza no direkt verwirrt! Wenn oan sowos passiert wia mir, dann könntma direkt wieder ans Christkindl glauben!
- Sepp: *Lacht.* Etza geh, erzähl koan Schmarrn! Christkindl! In deinem Alter! Man glaubt ans Christkindl mit 5 Jahrn, owa doch ned mit 63!
- Kare: Genau mei Alter war der Grund, warum des passiert is!
Sepp: Etza dua ned so geheimnisvoll! Wos is denn passiert?
Kare: I sog am Heiligen Abend zu da Hildegard: „Hildegard, des schönste Weihnachtsgschenk is, dass es uns in unserem Alter no so guad geht! I hätt bloß oan Wunsch

ans Christkindl: Dass d'Zeit stehbleibt und nimmer weitergeht!“

Sepp: Do host du recht! Des waars!

Kare: Und ob du es glaubst oder ned: Genau in dem Moment rutscht der Nagel aus da Wand außa, wo de Uhr dranhängt und de Uhr is hi! Voll stehblieben, wia i mir des gewünscht hob praktisch.

Sepp: Direkt unheimlich!

Meine speziellen Grüße

Die Weihnachts- und Neujahrswünsche sind vielfältig, die Gesundheit steht meistens zu Recht an erster Stelle, gefolgt von der Besinnlichkeit und dem Glück. Wobei oft das Glück wichtiger ist als die Gesundheit, denn die armen Menschen auf der tragisch-legendären Titanic waren vermutlich alle gesund, aber Glück hatten sie keines! Ebenso vielfältig wie die Wünsche sind auch die Empfänger der Wünsche: der/die Partner/in, der Papa, die Mama, die Oma, der Opa, die unverheiratete und kinderlose, aber vermögende Erbtante, manchmal sogar der gemütliche Nachbar oder die attraktive Nachbarin, um nur einige Beispiele zu nennen.

Ich habe mir gedacht, man könnte doch auch einmal Grüße für die formulieren, die normalerweise aus den verschiedensten Gründen keine erhalten. Hier einige Personen und Institutionen, denen ich heute ganz speziell ein frohes Fest, einen guten Rutsch und ein gutes neues Jahr wünschen möchte – selbstverständlich in Reimform!

Nach gut, dann grüßen wir mal

Das Finanzamt

Es wird a kleine Weihnachtsfeier,
schuld dran is: I zahl z'viel Steuer!

Ich fürcht', es wird auch nächsts Jahr deier,
wahrscheinlich deierer noch als heier!

Liebes Finanzamt, ich wünsch mir, dass du nie vergisst,
dass Geben seliger als Nehmen ist!

Wenns Null auf Null ausginge, wärs schon recht,
a Steuerrückerstattung wär auch nicht schlecht!

Das war schon letztes Jahr mein Wunsch gewesen,
wahrscheinlich hast ihn nicht gelesen.

Trotzdem: Frohes Fest und naxts Jahr Glück!

Und: Halt dich steuerlich zurück!

Die Feuerwehr

Wenns brennt, dann kimmt daher
mit tatütata die Feierwehr!
Und wenn a Ölspur d'Straß verschmiert
wird sie von euch weggekihrt.
Dann wird der Dreg noch aufgeraamt
und des alls im Ehrenamt!
Wenn a Katz am Baum om sitzt,
wird sie tapfer runterspritzt!
Ja, auch jedem Wespennest
gibt die Feierwehr den Rest.
Drum ein frohes Fest und auch
im neien Jahr an feuchten Schlauch!

Den Nachbarn

Ein Jahr hättma wieder gschafft
trotz komplizierter Nachbarschaft.
Wos war auch dieses Jahr der Grund?
Genau: eier bläder Hund!
Er hat mein Gartentürl z'bissen
und davor noch hingesch...
Ein Pfund war's sicher, vermutlich mehr,
ich sag nur: Wie der Herr, so's Gscherr!
Das alte Jahr ist nun vorüber,
ohne Hund wärt ihr mir lieber.
Frohes Fest und recht viel Glück,
im neuen Jahr sch... ich zurück!

Das Callcenter

Immer wenn ich es nicht brauchen kann,
dann ruft ihr Idioten an,
drängt mir einen Blödsinn auf,
den ich dann sowieso nicht kauf,
und stiehlt mir bei der Gelegenheit
meine eh beschränkte Zeit!
Neulich saß ich auf dem Klo,
da rieft ihr schon wieder o!
Minutenlang quältet ihr mein Ohr,
drum hab ich im neuen Jahr was vor:
Ich zünd am Hörer einen Böller,
dann geht's Gespräch wahrscheinlich schnöller!

Das Dschungelcamp

Und wieder hab ich euch zugeschaut,
und wieder hat es mir gegraut,
wie ihr gegessen habt den Arsch vom Gnu
und den Hoden vom Känguru dazu,
auch des Warans Geschlechtsgerät
habt ihr Deppen nicht verschmäht,
hinunterschwabt mit Stinkfruchtbier
und mit Urin vom Gürteltier.
Ich bin dumm, dachte ich immer,
doch es geht noch deutlich dümmer!
Das habe ich durch euch eingesehn,
drum frohes Fest und dankeschön!

Den Hausarzt

Das alte Jahr verging im Nu,
die Zeit nahm ab, ich wieder zu.
Sie sagten mir beim Gsundheitscheck,
zum Großteil bestünde ich aus Speck,
ich hätte Mangel an Vitamin,
und viel zu viel Cholesterin!
Und zu allem Überfluss
hab ich einen Senk-Spreiz-Hakenfuß!
Aus dieser traurigen Tendenz
zieh ich folgende Konsequenz:
Im neuen Jahr lass ich vieles weg,
zu allererst den Gsundheitscheck!

Den Stammtisch

Heidewitzka, hoch die Tassen,
wieder ein Jahr, nicht zu fassen!
Was hatten wir für einen Spaß,
bei Schnaps und Wein und mancher Mass!
Kumpel, Freunde, Stammtischbrüder,
ich mein es heut und immer wieder:
Ehrlich gsagt, ganz im Vertrauen,
schöner ist es ohne Frauen!
Denn nur wir, die Männer,
sind gaudimäßig wahre Kenner!
Niemals lobe ich mein Wei,
es sei denn, sie is dabei!

Den Wetterbericht

Was reimt sich auf „hat gelogen“?

Genau, die Meteorologen!

Ich weiß es noch ganz genau:

Am Ende von der Tagesschau

habt ihr gesagt die Nacht wird lau

und der Himmel morgen blau.

Dann hats gehagelt wie noch nie

und meine Windschutzscheim war hi!

Das Auto hab ich draußt platziert,

in der Garage wär nix passiert!

Naxts Jahr stelle ich in Frage

jede Wettervorhersage!

Wer kennt sie nicht, diese Situation – man ist stolzer Opa oder stolze Oma und will den Enkeln eine Geschichte erzählen. In bester Absicht hat man sich im Kopf etwas zusammengereimt, was halbwegs einen Sinn ergibt, um die Fantasie des Nachwuchses anzuregen und sie vom dümmlichen und verwirrenden Fernsehprogramm wegzulocken. Nicht bedacht hat man allerdings das angeborene Mitteilungsbedürfnis von Kindern im Vorschulalter. Später werden sie ja schweigsamer, die Schrazen bzw. die Gfrieser, wie wir den Nachwuchs in bestimmten Gegenden Bayerns liebevoll nennen. Manche werden sogar verstockt, jedes Wort muss man ihnen aus der Nase ziehen. Aber ein Kindergartenkind hat viel Interessantes und auch weniger Interessantes zu berichten. Und das fordert bzw. überfordert die Aufmerksamkeit des erzählenden Großelternteils bisweilen. Auch im folgenden Fall:

Die Oma passt auf die Enkel Luis (5) und Lisa (4) auf, weil deren Eltern eine kurze private Adventsfeier bei Freunden besuchen. Die Oma hat sich gut auf den Abend vorbereitet und eine tolle adventlich-weihnachtliche Geschichte auf Lager, aber der Erzählfluss wird im Verlauf der Geschichte immer holpriger, denn beide Enkel haben ein enormes Mitteilungsbedürfnis, was zu einem unbefriedigenden Ende führt, denn

Oma wird ausgebremst

Oma: Des is scho wos Schönes, gell! Wennma an einem kalten Winterabend ...

Luis: Aber es is ja ned kalt, Oma! Gestern hat der Papa auf der Terrasse gegrillt.

Oma: Ja, do hast du aa wieder recht! Es is nimmer wie früher. Früher wars kalt im Winter! Des is des H₂O in der Luft oder wia des hoaßt. Do wirts allaweil wärmer. Am Fernseh is kema, dass sogar die Eisbären schwitzen, so weit samma scho! Aber trotzdem: Es is wos Schönes, wennma an einem Winterabend in der warmen Stube am Kanapee sitzt ...

Lisa: Wo?

Winter-, Advents-, Weihnachtszeit – eine Zeit der Harmonie, des Friedens, der Freude und des Eierkuchens! Alle haben sich lieb, alle sind entspannt. Die Landschaft ist wochenlang dick verschneit und der Frost zaubert wunderschöne Eisblumen an die Fenster der wohlig warmen Stuben, in denen gütige Mütter Bärenpratzen und Kokoshäufel backen. Der Papa stapft im weißen Wald durch den hohen Schnee, um für seine Lieben einen wunderschönen Christbaum zu holen. Die Kinderlein sind den ganzen Tag draußen beim Schlittenfahren und erst am Nachmittag kommen sie glücklich und mit roten Bäckchen wieder heim, um dann den Geschichten zu lauschen, die ihnen die liebe Oma erzählt. In der Ecke sitzt der Opa und schnitzt kleine Holzfiguren für die Krippe, zur Entspannung raucht er eine Pfeife, die gut duftet. Alle freuen sich schon auf die Verwandtschaft, die an Weihnachten zu Besuch kommt.

„Jetzt spinnt er komplett, der Lauerer Toni!“, werden Sie sich denken, „als wär’ das die Realität!“ Ich weiß, ich weiß ...! Aber genau deshalb – weil die Realität in Wahrheit eine andere ist – habe ich versucht, diese Realität humorvoll zu beleuchten. Also auch die lästigen Sachen und die peinlichen, die anstrengenden und verrückten.

Viel Spaß beim Lesen und Vorlesen und eine schöne Adventszeit, ein frohes Fest und ein gesundes neues Jahr! Und zwar alle Jahre wieder!

Heimat
battenberg
gietl verlag


BUCHVERLAG
ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



16,90 € [D]